

Eigenständige Interpretation biblischer Geschichten

Die Staatliche Kunsthalle Karlsruhe zeigt in einer Sonderausstellung David Teniers

VON ALBERT KÄUFLEIN

Ehrfürchtig, mit gefalteten Händen steigt Petrus aus dem Boot und geht auf Jesus zu. Auch dieser ist in Bewegung begriffen: Er macht einen Schritt nach vorne, wendet sich Petrus zu und streckt ihm die rechte Hand entgegen. David Teniers d. J. hat dieses Bild, das sich heute in Privatbesitz befindet, Ende der 1650-er Jahre gemalt. "Der wunderbare Fischzug" gehört zu den eindrucksvollsten Werken, die derzeit in einer großen Teniers-Ausstellung in der Staatlichen Kunsthalle Karlsruhe zu sehen sind. Der Künstler hat sich, wie bei anderen Arbeiten, nicht streng an die biblische Vorlage gehalten. So ist nicht ganz klar, ob es sich um die im Lukas- oder um die im Johannesevangelium berichtete Episode handelt. Lukas erzählt von der Berufung der ersten Jünger (5, 1 - 11), Johannes (21, 1 - 14) von der Erscheinung des Auferstandenen am See. Mit der Burg auf dem Felsen im Hintergrund des Bildes mag der Maler auf das Wort des Messias an Petrus anspielen: "Du bist Petrus, und auf diesen Felsen werde ich meine Kirche bauen" (Mt 16, 18). David Teniers (1610 - 1690) zählt mit Peter Paul Rubens (1577 - 1640), Anthonis van Dyck (1599 - 1641) und Jacob Jordaens (1593 - 1678) zu den bedeutendsten flämischen Meistern des siebzehnten Jahrhunderts. Berühmt wurde er vor allem durch seine rustikalen und humorvollen Genrebilder, die erheitern, erbauen und ermahnen. So trägt die Karlsruher Ausstellung denn auch den Titel "Alltag und Vergnügen in Flandern". Die Große Landesausstellung Baden- Württemberg zeigt gut 90 Gemälde und 20 Zeichnungen von Teniers und einigen Vorläufern und Zeitgenossen. Ein Gang durch das Museum beweist, dass Teniers auch einige sehr einfühlsame religiöse Bilder gemalt hat und dass er zu Unrecht im Schatten seiner genannten Zeitgenossen steht. Ein frühes Gemälde Teniers ist "Die Versuchung des heiligen Antonius" von 1634. Der Heilige steht oder kniet hinter einem Stein mit Buch und Kreuz darauf im Eingang zu einer Höhle und betet. Eine Frau bietet ihm ein Glas Wein an: ein Symbol für die Verlockung. Unter dem Gewand der Frau schauen Krallenfüße hervor und offenbaren ihre teuflische Absicht. Antonius und die Frau werden von zahlreichen höllischen Wesen umkreist, darunter gruselige Mischgestalten aus Mensch und Tier. Anders als in altdeutschen Darstellungen wie etwa bei Martin Schongauer oder Matthias Grünewald findet kein physischer Kampf zwischen dem heiligen Einsiedler und den Dämonen statt. Aber sie versuchen, ihn beim Gebet zu stören. Das

groteske Bild eignet sich für eine religiöse Betrachtung. Die Versuchung besteht in der Ablenkung vom Gebet. Ein drittes Gemälde, das hier erwähnt werden soll, schlägt eine Brücke zu den Werken, für die Teniers bekannt ist. Vier Männer haben sich um einen kleinen Tisch zum Würfelspiel zusammengefunden: drei junge und ein älterer, der gerade mit dem Würfeln an der Reihe ist. Das Glücksspiel findet in einem großen Raum statt. Im Vordergrund liegen Teile von Rüstungen. Offensichtlich handelt es sich bei den Männern um Soldaten. Im Hintergrund des Bildes erblickt man ein hochgezogenes Gitter. Man muss genau hinschauen, um die biblische Begebenheit zu erkennen. In dem Verlies hinter dem Gitter blickt der Apostel Petrus ängstlich zu dem Engel auf, der ihm den Weg in die Freiheit weist. Lukas erzählt von dieser wunderbaren Befreiung des Petrus in der Apostelgeschichte (Apg 12, 12 - 19a). Nur auf den ersten Blick liefert Teniers "Wachstube mit der Befreiung Petri" (entstanden zwischen 1645 und 1647) eine Schilderung des Soldatenalltags. Vor allem bietet er eine interessante Interpretation eines biblischen Geschehens, das er gerade dadurch hervorhebt, dass er es in den Bildhintergrund treten lässt. Teniers verlegt das Geschehen in seine Zeit und aktualisiert es dadurch. Auch "Die Werke der Barmherzigkeit" erweisen Teniers als kreativen Interpreten. Das Ölgemälde, das heute im Pariser Louvre hängt, ist durch eine Radierung von Jacques Philippe Lebas von 1747 vertreten. Die Grafik gibt das Bild verkleinert wieder und wandelt die Farben in Grautöne um. Sechs der sieben dargestellten Werke stehen im Matthäusevangelium (25, 35 - 36): Hungrige speisen, Durstigen zu trinken geben, Fremde beherbergen, Nackte bekleiden, Kranke und Gefangene besuchen. Das siebte - Tote begraben - wurden im dritten Jahrhundert nach Christus hinzugefügt. Teniers hebt das Empfangen der Brote, der Getränke und der Kleidung hervor und bettet das Geschehen in eine flämische Landschaft ein. Almosenvergabe war zu der damaligen Zeit eine öffentliche Aufgabe, die sich so ähnlich wie dargestellt abgespielt haben dürfte. Der Staatlichen Kunsthalle Karlsruhe ist es erneut gelungen, Spitzenwerke aus privaten und öffentlichen Sammlungen, darunter aus dem Louvre (Paris), dem Prado (Madrid) und dem Metropolitan Museum (New York) zusammenzutragen. Ausgangspunkt bildeten zehn Gemälde aus dem Bestand der Kunsthalle. Die Ausstellung verspricht aufregende Entdeckungen, da viele Exponate bisher nicht öffentlich zu sehen waren. Und sie eröffnet einen Blick auf bisher weniger wahrgenommene Aspekte des Werks Teniers, darunter seine eigenständige Deutung biblischer und kirchengeschichtlicher Themen.